



## Kommentar zur Hengstleistungsprüfung 2017

Hiermit möchte ich meine Meinung zur derzeitigen HLP-Situation darlegen, und das aus Sorge um den Erhalt der von uns in Reinzucht gezüchteten Trakehner. Engverbunden ist diese Problematik natürlich mit der Gesamtsituation unserer Zucht und deshalb möge man es mir verzeihen, wenn ich etwas weiter aushole. Bei einer jährlich anfallenden Anzahl von nur noch unter 900 Fohlen mutet das Editorial der Oktobernummer *Der Trakehner* unseres Zuchtleiters im Vorwege der diesjährigen Körung mit dem Hinweis auf die sehr starke Konzentration auf im Wesentlichen doch nur noch einer Hengstlinie, wie übrigens auch schon in den letzten Jahren, doch etwas befremdlich an. Der Hinweis auf vorhandene andere Hengstlinien relativiert das Körergebnis. Von 13 gekörten Hengsten führen 9 *Kostolany* im Pedigree (5 sogar doppelt), was für die Qualität des Hengstes spricht, aber im Hinblick von ca. 1.000 in der Zucht befindlicher Stuten doch nicht unbeachtet bleiben sollte, zumal allein *Kostolany* über ca. 250 eingetragene Töchter verfügt. Von den ca. 160 im Hengstverteilungsplan 2017 aufgeführten Trakehner Hengsten, die neu gekörten einbezogen, haben 55 *Kostolany*s Blut in den ersten vier Generationen z. T. auch doppelt. Nur ein Hengst mit einer überragenden Vererberqualität kann sich über so eine lange Zeit behaupten, was aber die derzeitige Situation leider verschärft und das mit logischer Weise steigender Tendenz.

Ich kann mir nur sehr schwer vorstellen, dass unser Zuchtleiter die Gefahr der immer enger werdenden Blutführung unserer Population nicht sieht. Ansonsten würde ich ihm empfehlen, sich einmal unerkannt in Neumünster unter das Publikum zu mischen und dabei aufmerksam ringsum zuzuhören. Die Stimmung der viel beschworenen Trakehner Familie befindet sich an der Basis auf dem Sinkflug. Ich meine nicht die ewig über jeden und alles Meckernden, sondern die, die in tiefer Sorge um das Trakehner Pferd stundenlang verzweifelt diskutierenden sogenannten kleinen Züchter, die sind es nämlich, die das Trakehner Pferd tragen. Um gleich ein Missverständnis auszuräumen, ist auch aus meiner Sicht, der Siegerhengst ein berechtigter, würdiger Sieger und ein Klassepferd, wie auch schon sein Vater. Es ist schon ein bemerkenswerter und seltener Erfolg von Frau Dr. Bieschewski, einen solch durchschlagenden Vererber wie *Millenium* gezüchtet zu haben, der inzwischen die gesamte Population dominiert. Hut ab! Der Siegerhengst wird aber dazu führen, dass seine väterliche Abstammung *Kostolany-Gribaldi-Easy Game-Millenium* und seine inzwischen zahlreichen Söhne (nicht zu übersehen auch Töchter) zur favorisierten Nutzung und damit einer gefährlichen Genverarmung in der Gesamtpopulation führen. Dies wird sich umso mehr fortsetzen angesichts des vorwiegend geringen Alters dieser genannten Hengste bzw. deren TG-Verfügbarkeit, also voraussichtlicher längerer Zuchtnutzung mit steigender Tendenz. Die Problematik liegt in der Situation, dass Züchtern immer weniger in der Wahl ihrer Hengste eine Alternative bleibt. Auch die Versuche, angloarabische, in der Hauptsache springorientierte Gene über TG aus Frankreich zu importieren oder auch vereinzelte Trakehner-Hengste aus Osteuropa sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein - wenn auch überaus interessant und reizvoll. Bedauerlich deshalb die Nichtkörung des interessanten Hengstes *Octavino*, der aus einer leistungsstarken mütterlichen Hauptgestütslinie stammt.

Bleibt letztendlich der Weg über das Vollblut, aber auch hierbei vorzugsweise im Hinblick auf die Vielseitigkeit, denn in den seltensten Fällen wird aus solch einer Anpaarung ein Dressurpferd. Die Domäne des Trakehners war aber sowieso von jeher die der Vielseitigkeit, entstanden aus der Zucht des Kavalleriepferdes wie wir alle wissen. Es gab aber in der Geschichte der ostpreussischen Pferdezucht immer wieder die ja auch bekannten Beispiele von international erfolgreichen Dressur- und Springpferden, die aus der Masse (26.000 eingetragene Stuten) heraus, in der Regel über die Kavallerieschule Hannover oder im Besitz von privaten Turnierställen, z. B. *Bürkner*, v. *Opel*, *S. v. Preußen*, *Wätjen*, *Lörke* usw. hervorgingen. Im Übrigen war dieses die



Hochzeit der ostpreußischen Pferdezucht und es ist mit Sicherheit kein Zufall, dass das Gros dieser Turnierpferde Halbblüter oder sogar Dreiviertelblüter waren. Die preußische Gestütsverwaltung stellte mit großem Erfolg entsprechende Vollblutbeschäler, von deren Schönheit und Korrektheit unsere Zucht auch noch heute profitiert.

Die heutige Zeit ist für unsere Pferde, natürlich erschwerend auch durch die gewollte und dringend erforderliche Reinzucht, bestimmt nicht einfach. Die große Konkurrenz der anderen Warmblutverbände haben, z. T. sogar mit Hilfe der Trakehner (*Abglanz, Julmond, Pregeß*) aufgeholt und haben sich spezialisiert im Hintergrund einer sehr viel größeren Stutenbasis. Zu erkennen ist, dass unsere Pferde im Vergleich mit *Donnerhall, Florestan, Weltmeier* und Co. bei dem 50 TT Dressur es sehr schwer haben. Das gleiche Bild, sogar noch gravierender, sehen wir beim 50 TT Springen. Die Dominanz der Holsteiner ist hier überwältigend und lässt den Trakehner blass aussehen. Der Weg die HLP über die Sportprüfung Vielseitigkeit zu erreichen ist, wie sich ja gezeigt hat, zu langwierig, zu teuer und deshalb unpopulär.

Es ist eine Binsenweisheit, dass jede Warmblutzucht eine kontinuierliche Zufuhr von Vollblut braucht, sowohl englisches und die Trakehner speziell auch arabisches. Unterbleibt dieses, wird das Reitpferd derber und ordinärer, es verweichlicht, wird unrittig und nebenbei wohl auch unfruchtbarer. Umso auffälliger und bedauerlicher war der diesjährige Hengstmarkt mit seiner Blutarmut. Unsere Zuchtleitung sollte dafür die Gründe analysieren, um dieser negativen Entwicklung entgegenwirken zu können. Meiner Meinung nach ist einer von mehreren Gründen für die Vollblutabstümmung der Züchter ihre Beobachtung der Ergebnisse der spezialisierten HLP, die für unsere Rasse, bis auf wenige Ausnahmen, blamabel sind. Es reicht nicht ein gerade mal rüber schrammen über die Mindestanforderung. Die erwünschte Doppelveranlagung unserer Pferde kommt hier nicht mehr zur Geltung. Ganz prekär ist die Situation für das Blutpferd mit seiner bekannten Spätreife, welches aber prädestiniert für die Vielseitigkeit ist. Der Weg über die Sportprüfung Vielseitigkeit findet bei den Hengsthaltern keine Akzeptanz und ist, wie das jüngste Beispiel gezeigt hat, auch nicht sehr erfolgreich. Das Herabsetzen der Mindestanforderung von 7,5 auf 7 ist meines Erachtens ein Imageschaden ohne gleichen, wie auch die einhellige Meinung auf der Hengsthalternversammlung war.

Hier wurde auch die HLP vom ZSAA diskutiert. Ich bin mir bewusst, dass viele jetzt sagen werden, ich sei voreingenommen, weil unser *Le Chevalier* diese Prüfung mit bekanntem Ergebnis abgelegt hat. Bei dieser Versammlung hielt jedoch Ulrike Sahn-Lütteken einen hoch interessanten Vortrag über Zuchtziele und Vermarktung. Diesen Vortrag sollten sich die Skeptiker der ZSAA-Prüfung hinter den Spiegel stecken. Wir wissen, dass mehr als 95 % unserer Kunden Reiter des gehobenen Freizeitreitsports sind. Das Pferd, welches sie wollen, ist ein völlig anderes als das eines Hubertus Schmidt. Das Pferd soll gesund sein, es soll scheufrei, ausdauernd und geländegängig sein und noch dazu charakterstark (menschenbezogen), rittig und leistungsbereit.

Was es nicht unbedingt können muss, die Wolken vom Himmel treten und es muss auch keine Häuser überspringen. Alles andere wird beim ZSAA von einer kompetenten Kommission geprüft, immer in Begleitung einer sehr strengen Veterinärkontrolle. Diese Pferde sind mit Sicherheit nicht das Abfallprodukt der sogenannten Leistungszucht. Diese Prüfungsform wurde vor 20 Jahren bereits von der sehr interessanten Rasse der Shagya-Araber entwickelt und seit dem immer weiter modifiziert.

Der Shagya, ursprünglich eine österreich-ungarische Kavalleriepferderasse basierend zum großen Teil auf Warmblütern, die dann zur Vereinheitlichung für Militärzwecke ausschließlich mit Arabern veredelt wurden. Man legte schon damals in den staatlichen Ursprungsgestüten Babolna, Radautz, Topolzianki bei der Aufzucht und Prüfung großen Wert auf Rittigkeit und Härte. Wir profitieren noch heute von dieser durch harte Selektion entstandenen Rasse in unserer Zucht z. B. durch den *Burnus x-Vater Lapis* oder den allseits bekannten *Bajar*. Übrigens liegt der Unterschied zum Trakehner lediglich in wechselndem züchterischen Einsatz des englischen Vollblüters. Der Gebrauchswert beider Rassen lag in der Eignung als Militärpferd und wurde dahingehend selektiert. Wenn Herr Kamp jetzt davon spricht, dass diese Prüfungsform nur für



Spezialblutpferde, was auch immer er damit meint, geeignet ist, hatte er bei seiner Anwesenheit in Marbach wohl nicht richtig hingeschaut. Selbst unser Zuchtleiter Lars Gehrmann zeigte sich, wie er mir im Gespräch andeutete, doch beeindruckt von den Anforderungen. Sogar der 39 km Konditionsritt rang ihm doch Hochachtung ab. Er fuhr die Strecke mit dem Geländewagen ab. Sicher wird es bei dieser Prüfung nötig sein, zumindest rechnerisch die arabischen Rassen anders zu bewerten, was ja auch durchaus möglich ist.

Es wäre heute marktorientiert und auch liberal, diese Prüfungsform für Hengste in Richtung vielseitige Verwendbarkeit ohne Wenn und Aber anzuerkennen und zwar neben den anderen Prüfungsformen, zumal es ja nur eine verschwindend geringe Anzahl der gekörten Hengste betrifft, obwohl die Prüfung für alle Trakehner geeignet und wünschenswert wäre. Jeder Hengsthalter könnte selbst entscheiden, wohin er seinen Hengst gibt.

Meine Befürchtung ist jedoch, dass die Angst unserer Zuchtleitung vor einem Imageschaden bei der Anerkennung, geschürt übers Internet durch die Schridde-Richelshagen-Oberdieck-Fraktion so groß ist, dass sie nicht erkennen, dass die Herabsetzung der Mindestanforderung ein weitaus größerer Schaden ist. Die oben genannte Fraktion steht schon in den Startlöchern. Wenn Frau Oberdieck meint, Dressurpferde züchten zu wollen, dann steht es ihr frei, es zu tun, aber man sollte auch die Meinung anderer gelten lassen.

Was bleibt also dem Liebhaber des Edelblutes. Man züchtet reine Trakehner in einem anderen Verband mit der Möglichkeit, laut Aussage unseres Zuchtleiters, mit den Produkten dann wieder zum Trakehner Verband zurück zu kehren. Oder man folgt dem neuesten Trend und meldet seinen Hengst bei den früher für den doppeltveranlagten Trakehner so erfolgreichen 100 TT in Polen an. Vielleicht erleben wir dann noch einmal solche Zeiten, wie die Siege *Mahagonis* oder *Herzrufs* in solch einer Prüfung.

Die Gründe einer Ablehnung oder auch nur Verwässerung der langjährig erprobten Prüfungsform des ZSAA für Hengste mit einem höheren Blutanteil ist nicht zu verstehen, zumal auch die anderen Zuchtverbände mitziehen würden. Auch die Teilnahmeberechtigung am Bundeschampionat ist gegeben, was ja wohl das goldene Kalb ist. Die Angst der Nichtanerkennung solch geprüfter Hengste bei anderen Verbänden, wird sich relativieren, sollte aber auch nicht richtungsweisend sein.

Man braucht, glaube ich, kein Prophet zu sein, um zu erkennen, dass Angesichts der auch hier allseits vorhandenen Blutarmut der Bedarf an blutgeprägten Hengsten in absehbarer Zeit steigen wird. Man muss diesen Hengsten nur die Chance der Profilierung ermöglichen und zwar über eine ihren Anlagen entsprechende HLP. Gottfried Hoogen, ein glühender Verfechter des Vollbluteinsatzes in unserer Zucht und profunder Kenner der Materie hat einmal gesagt, der züchterische Wert des Blüters ist unter Umständen erst in der dritten oder vierten Generation wirksam. Nur wie soll er dahin kommen, wenn er schon vorher eliminiert wird in spezialisierten Prüfungen, die für ihn absolut ungeeignet sind.

Unsere Zuchtleitung wäre, glaube ich, gut beraten bei der inzwischen sehr kleinen Population auf genetische Vielfalt zu achten, den dringend erforderlichen Vollbluteinsatz zu fördern und mehr Liberalisierung in der Zuchtpolitik walten zu lassen, sonst könnte es irgendwann heißen: „Ja, wir wollen einen Trakehner, aber den mit dem anderen Brand.“

Klaus Marggraf  
Gestüt Terra Nova

[www.gestüt-terranova.de](http://www.gestüt-terranova.de)